Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 216 — Sonnabend, den 14. September — **1895.**

Kaisertage in Pommern.

4 Stettin, 12. September.

Die **Kaisermanöver bei Stettin** sind jetzt beendet, Der Kaiser übernahm am Donnerstag das Oberkommando über die Nordarmee, nachdem er Tags zuvor die Südarmee auf der ganzen Linie zum Siege geführt hatte. Die Südarmee war Donnerstag früh 7 Uhr verdeckt bereit, und zwar die 6. Division mit der Corpsartillerie zwischen Schwarzow, Neutorney und Kreckow, die 5. Division nordwestlich vom Dorf Scheune, die 1. Gardedivision nordwestlich von Mandelkow. Die Garde-Cavallerie-Division ging, die Vorposten überschreitend, aufklärend gegen Neuenkirchen-Schwennenz vor; eine aus Regimentern des 8. Corps gebildete Kavallerie-Brigade klärte Völschendorf und Wamlitz auf die Nordarmee trat in der befestigten Stellung von Neuenkirchen, Sparrenfelde und Brunn dem feindlichen Angriff entgegen. Die vom Kaiser befehligte Nordarmee drang bei heftig entbranntem Kampfe vor und blieb bis zum Schluß siegreich. Der Sieg der Nordarmee wurde durch einen Vorstoß des 9. Corps entschieden, welches die 2. Garde-Division, den linken Flügel der Südarmee, zurückdrängte. Allerdings erstürmte auf dem linken Flügel der Südarmee die 5. Division ein an der Chaussee Möhringen-Sparrenfeld gelegenes Gehöft, sie wurde jedoch von den rechtzeitig beim 2. Corps eintreffenden Reserven wieder zurückgeworfen und von der 6. Division aufgenommen. Der Angriff der ersten Gardedivision wurde ebenfalls abgeschlagen, sodaß die Nordarmee nicht allein ihre Stellung behauptet hat, sondern auch den Kampf, namentlich mit dem rechten Flügel, siegreich führte. Außer den anderen hohen Gästen des Kaisers nahm auch der Graf von Turin den regsten Antheil an dem Verlauf der drei Manövertage und zeigte das größte Interesse für die militärischen Bewegungen. Gegen 1 Uhr trafen die Monarchen und Fürstlichkeiten vom Manöverfelde wieder in Stettin ein.

Um 3 Uhr fand im königlichen Schlosse zu Stettin ein Diner zu 140 Gedecken statt, bei welchem die Kapelle des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 die Tafelmusik gab. Die Anordnung der Tischplätze der Monarchen war dieselbe wie beim gestrigen Mahle, sodaß Kaiser Wilhelm zwischen seinen hohen Gästen saß. Der Graf von Turin hatte seinen Platz neben dem König von Sachsen, Prinz Friedrich Leopold neben dem Kaiser von Oesterreich. Nach Beendigung des Mahles begleitete Kaiser Wilhelm den Kaiser Franz Josef zum Bahnhofe, wo auch der König von Sachsen erschien. Kaiser Wilhelm trug österreichische Husarenuniform, Kaiser Franz Josef die Uniform des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, der König von Sachsen die Uniform seines Garde-Ulanen-Regiments. Nach herzlichster Verabschiedung bestieg Kaiser Franz Josef den Sonderzug zur Rückreise nach Wien. Dann nahmen Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen in inniger Weise von einander Abschied. Der letztere reiste um 5 Uhr 30 Min. nach Dresden ab, während der Kaiser sich sofort an Bord der „Grille“ begab und nach **Swinemünde** fuhr. Auch der Graf von Turin, die Prinzen Leopold und Arnulf von Bayern, sowie die Prinzen Albrecht und Friedrich Leopold von Preußen verließen Stettin mit den nächsten Zügen.

Unter den sehr zahlreichen vom Kaiser von Oesterreich decorirten Persönlichkeiten erhielten der kommandirende General des IX. Armeecorps General der Kavallerie Graf von Waldersee das Großkreuz des St. Stephan-Ordens, die kommandirenden Generale des Gardecorps bezw. des II. Armeecorps, Generale der Infanterie von Winterfeld und von Blomberg das Großkreuz des Leopold-Ordens und der Oberbürgermeister von Stettin, Geheimer Regierungsrath Haken, den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse, letzterem verlieh auch der König von Sachsen das Komthurkreuz der zweiten Klasse des Albrechts-Ordens. — Der Kaiser von Oesterreich spendete für die Stettiner Armen 4000 Mark. — Graf von Waldersee ist zum Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Feldmarschalls ernannt.

Beim Kaisermanöver ist auch eine Vorrichtung geprüft worden, die einen Spandauer Oberbüchsenmacher Schlegelmilch zum Erfinder hat. Es handelt sich um eine Befestigung des **Bajonnetts** am Gewehrlauf in der Weise, daß nicht mehr, wie bei der bisherigen Weise, das Schießen so sehr erschwert wird, wenn das Bajonnett aufgepflanzt ist. Die Neuerung wird bei drei Bataillonen Infanterie auf ihre Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit erprobt.

Zu der Rückkehr des Kaisers Franz Joseph nach Oesterreich schreibt der **Reichsanzeiger**“ im nichtamtlichen Theile: „Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph kehrt am heutigen Tage nach Beendigung der Kaisermanöver in seine Staaten zurück. Außer den Theilen unseres Heeres, denen die Ehre geworden ist, unter den Augen des erhabenen Verbündeten unseres Kaisers von ihrer militärischen Tüchtigkeit Zeugniß ablegen zu dürfen haben in den letzten Tagen Tausende von deutschen Männern und Frauen Gelegenheit gehabt, die ritterliche Gestalt des österreichischen Monarchen an der Seite unseres Kaiserlichen Herrn gleich einer Verkörperung der treuen Bundesgenossenschaft zu erblicken, in welcher Oesterreich-Ungarn sich mit dem deutschen Reich zu einem Bollwerk des europäischen Friedens zusammengeschlossen hat. Möge der hohe Gast aus der Begeisterung, mit der er auf deutschem Boden empfangen worden ist, die Ueberzeugung mit sich fortnehmen, daß die Anhänglichkeit an das befreundete Nachbarland in den Herzen aller guten Deutschen unzerstörbar fest gewurzelt ist und daß die Deutschen im Reich sich mit ihren Brüdern im Oesterreichisch-ungarischen Kaiserstaat eins wissen in der Liebe und Verehrung, die sie den seltenen Herrschertugenden Franz Joseph's entgegenbringen.“

Auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung widmet dem von den Manövern in die Heimath zurückkehrenden Kaiser von Oesterreich einen warm gehaltenen Artikel, in dem das Regierungsblatt ausführt: Der Besuch des Kaisers Franz Josef galt zunächst den militärischen Uebungen; aber diese neuerliche Bekundung der herzlichen Beziehungen beider Herrscher erneuert immer wieder in kräftigerem Pulsschlage die Freude an den segensreichen Früchten, welche der Friedensbund, dem auch Italien sich beigesellt hat, getragen hat; und die Hoffnung auf die Zukunft, welche durch dieses Bündniß gegen alle Fährlichkeiten gesichert erscheint. Mit dem Ausdruck der hohen Verehrung, welche alle Nationen Kaiser Franz Josef darbringen, verbindet das deutsche Volk den Dank, den es dem Herrscher schuldet, der in treuem Zusammenwirken mit unserem Kaiserlichen Herrn den von den Völkern Europas ersehntem Frieden bis zu dieser Stunde unerschüttert erhalten hat und weiter zu wahren gewillt ist.

Rundschau.

Zum englischen Botschafter in Berlin soll, wie gemeldet wird, der bisherige Botschafter in Petersburg Sir **Frank C. Lascelles** ausersehen sein. Derselbe soll bereits innerhalb Monatsfrist Petersburg verlassen und sich nach Berlin begeben. Lascelles Berufung wird von der gesammten englischen Tagespresse mit Befriedigung begrüßt, da die Ernennung angethan sei, die vortrefflichen Beziehungen, die jetzt zwischen dem englischen und dem deutschen Volke bestehen. aufrecht zu halten und zu befestigen.

Der Abgeordnete und Chefredakteur des „**Vorwärts**“ **Liebknecht**, dessen Feder selbst nach dem Geschmack seiner politischen Freunde zu scharf ist, hatte in diesen kritischen Tagen nach den Kaiserreden einen Sommeraufenthalt angetreten, um den „Vorwärts“ durch gehässige Artikel nicht noch ärger zu mißkreditiren. Er schreibt nun in Berlin zwar keine Giftartikel, hält dafür aber in seinem Sommeraufenthalt bei Braunschweig boshafte Reden. Freilich hat man den Alten noch nie so gemäßigt sprechen gehört, als auf der jüngsten Versammlung in Braunschweig. Die Rede, welche nichts Neues brachte, schloß damit, der „Sedanrummel“ und die Rufe zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie hätten nur den Zweck, eine Bewegung zur Aenderung des Wahlrechts und zur Beschränkung der politischen Freiheit einzuleiten.

Die Anarchisten aller Länder wollen Ende Oktober eine Zusammenkunft in London abhalten und zwar auf Betreiben des aus Berlin geflüchteten früheren Buchdruckers Wilhelm Mernermann will sich auf dieser geplanten Konferenz über eine, gemeinschaftliche Propaganda verständigen und eine Unterstützungskasse gründen. Vielleicht bleiben die Anarchisten dann gleich jenseits des Aermelkanals, das wäre das beste, was sie beschließen und thun könnten.

Der 10. deutsche **Baugewerksmeistertag** zu Straßburg erklärte sich im Wesentlichen mit den Grundgedanken einverstanden, auf welchen die Organisation des Handwerks nach den Plänen

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von **Emilie Heinrichs**.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(36. Fortsetzung.)

„Ich kenne das Weib, und weiß nun auch, wo ich bin,“ fuhr Frau Lisbeth fort, „kein Anderer hätte sich auch zu Ihrem Helfershelfer hergegeben, als jener falsche Zeuge, der den armen Georg ins Unglück brachte und dem das Gericht nicht mal glaubte. Mich wundert es nur, daß man ihn nicht gleich ins Zuchthaus, wohin auch Sie gehören, gesteckt hat, denn nun weiß ich alles, als wenn der Herrgott es mir selber gesagt hätte. Du, Schurke, hast meinen Mann umgebracht, und auch meinen kleinen Wilhelm, denn Du bist es gewesen, der die Kette abgenommen und den Balken ins Wasser geworfen hat, Du, Mörder, nur Du allein. O, der arme Georg hätte sich wohl vor dem Balken in Acht nehmen wollen, wenn er's gethan hätte. Nun hast Du auch mich langsam vergiftet, ich hab's lange gewußt, um den Kamphof und alles, was ich mein nenne, überzuschlucken und meine Dorothee dann hinauszujagen. Aber noch steht Dein Name nicht im Testament, es soll Dir nicht glücken damit, Du kannst mich auch umbringen, wie meinen Mann und mein Kind, aber dazu kannst Du mich nunund nimmer zwingen.“

Sie sank nach diesen athemlos hervorgestoßenen Worten auf's Kissen zurück und schloß die Augen.

Voglers Gesicht war bei dieser furchtbaren Anschuldigung zwar erdfahl geworden, doch sonst ganz unbeweglich geblieben. Nur in den Augen funkelte es unheimlich wild, man sah es ihnen an, daß etwas furchtbares sich darin spiegelte, und der Mann in diesem Augenblick zu jeder That fähig war.

„Sind Sie jetzt fertig?“ fragte er kalt.

„Ich habe nichts mehr zu sagen,“ erwiderte sie ebenso ruhig.

„Gut. Auf Ihren Wahnsinn, denn Sie da gegen mich ausgekramt haben, will ich gar nicht antworten. Womit wollen Sie das beweisen?“

„Gott wird's an's Licht bringen, sowahr ich durch Deine Schuld jetzt sterben muß,“ erwiderte die Kranke feierlich.

„Das kann ich ruhig abwarten“, sagte Vogler mit cynischem Spott. „Nur wollen Sie bedenken, meine liebe Frau Kamp, daß ich nicht der alleinige Sünder bin, sondern daß Sie treulichst dabei geholfen haben. —“

„Ich hab's nicht gewußt, Gott kann mich dafür nicht strafen,“ stöhnte die Kranke.

„Ach was, lassen Sie Gott in Ruhe, aber hier auf Erden wird's bestraft, ob Sie's gewußt haben oder nicht. Also halten Sie Ihre Zunge im Zaum, daß sie keine Tollheit schwatzt, denn wenn sie auch im Sterben lägen, Sie müßten doch vors Brett und würden nach dem Tode noch mit Schimpf und Schande bedeckt. — Nun will ich Ihnen auch sagen, warum ich Sie hierhergebracht habe. Das ist aus lauter Sorge um Ihr kostbares Leben geschehen, weil auf Ihrem Hofe eine ansteckende Krankheit ist.“

„Lüge, nichts als Lüge,“ unterbrach Frau Lisbeth ihn heftig, „und wenn's wäre, so will ich doch hin, weil ich dort unter meinem Dache und nicht hier in dieser Räuberhöhle sterben will.“

„Wenn Sie eine Bedingung erfüllen wollen,“ sagte Vogler langsam, „dann können Sie noch heute Abend nach Ihrem Hause kommen.“

„Ich dachte es mir, daß ein Teufel dahinter steckt, — was verlangen Sie von mir?“

„Nichts weiter als meinen Namen für Ihr Testament.“

„Nichts weiter als Ihren Namen, daß heißt soviel als mein ganzes Hab' und Gut,“ höhnte Frau Lisbeth, „o, Sie schlauer Fuchs, darum wollen Sie mich hier gefangen halten? Und wenn ich's nicht thue?“

„Dann bleiben Sie hier so lange, bis Sie's thun,“ versetzte Vogler, einen Blick durch die Kammer werfend. „Sehen Sie, dieser Raum ist hier kalt und naß, geheizt wird hier nicht. In drei Tagen sind Sie zahm und nachgiebig geworden.“

„Und wenn ich bis dahin todt bin?“ fragte die Kranke zusammenschauernd.

„Dann genügt auch eine andere Schrift,“ lautete die feste Antwort ihres Peinigers.

Sie sah in verständnißlos an.

„Das gilt nicht, sagte sie endlich drohend.

„Oh, ich will Ihre Handschrift so nachahmen, daß man sie nicht anfechten kann, warf Vogler hohnlachend hin, „habe ja noch einige schöne Briefe mit ihrer Unterschrift aus unserer Brautzeit. Es ist nicht schwer, dem Gesetze eine Nase zu drehen, wenn man's nur recht anfängt.“

Frau Lisbeth sah ihn mit wirrem Entsetzen an. Konnte denn so etwas in der Welt angehen? — Mußte Gott nicht einen solchen Frevel auf der Stelle rächen?“

„Ich kann's nicht glauben,“ sprach sie nach einer Weile. „Es ist alles Lüge. Man wird vom Stifte nachfragen, und wenn der Doctor kommt —“

„Der reist noch in dieser Nacht nach Berlin,“ fiel Vogler kalt ein, „vom Stifte habe ich nichts zu fürchten und auf dem Hofe steht ein Jeder unter Aufsicht. Wenn ich nicht dort bin, wie eben jetzt, dann hält Bielstock Wache und der verstehts aus dem Grunde.“

„O, das ist schrecklich,“ stöhnte die unglückliche Frau, „hat der liebe Gott mich denn ganz verlassen? fort, geh' mir aus den Augen,“ schrie sie plötzlich auf, „Du siehst wie Gift aus. Mörder! Mörder!“

Vogler knirschte vor Wuth, ergriff sie bei den Schultern und schüttelte sie mit brutaler Heftigkeit. Dann ergriff er die Lampe und schritt der Thür zu.

„Lassen Sie die Lampe hier,“ rief die Kranke in Todesangst, da sie nicht mehr ohne Licht in der Nacht sein konnte.

„Wozu?“ wandte er sich kurz um, „Sie haben doch nichts zu thun, als zu schlafen. Das wäre ja eine sündhafte Verschwendung.“

„Ich kann aber nicht im Dunkeln sein,“ beharrte sie, „mein Himmel, ich, eine reiche Frau, kann nicht einmal ein Licht bekommen!“

„Sie können alles haben, was Sie wünschen, wenn Sie vernünftig sind,“ sprach er kalt, wem wollen Sie den Hof vermachen? Vielleicht dem Mörder Ihres Kindes?“

„Nein, nein, dem nicht,“ schrie die Kranke, darum kann es Ihr Name auch nicht sein. Ich will nicht.“

Vogler verließ, ohne ein Wort zu erwidern, die Kammer. Die Kranke befand sich in schwarzer Finsterniß. Der Athem stockte ihr vor Angst, es war ihr, als senke sich die Decke auf sie herab, als rückten die Wände immer dichter auf sie ein und drohten sie zu ersticken.

„Hülfe!“ stöhnte sie verzweifelt, doch ihr Ruf drang nicht hinaus, sie wühlte ihren Kopf in die Kissen hinein und versuchte zu schlafen.

Es war umsonst. Mühsam richtete sie sich auf und starrte in die Dunkelheit, hoffend, sich daran gewöhnen zu können. Doch immer grausamer schnürte die Angst ihre Kehle zu und legte sich wie ein Alp auf ihre Brust.

(Fortsetzung folgt.)

des preußischen Handelsministers und dem Entwurfe des Reichsamts des Innern durchgeführt werden soll, hält es aber für nothwendig, daß den deutschen Fachinnungs-Verbänden eine ihrer bisherigen Wirksamkeit und Bedeutung entsprechende Stellung zugestanden, aber auch eine Reichsbehörde eingesetzt wird, welche als Centralstelle Meinungsverschiedenheiten beseitigt.

Von verschiedenen Seiten ist kürzlich der Vorschlag einer **Trennung der Wasserbauverwaltung** vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten gemacht worden. Dazu schreibt man jetzt der „Voss. Ztg.“: Als im Jahre 1878 dem Landtag der Gesetzentwurf betr. die Ueberweisung der Domänen und Forsten an das landwirthschaftliche Ministerium und die Bildung eines eigenen Eisenbahnministeriums vorgelegt wurde, war diesem eine Denkschrift beigefügt, in der es hieß: Insbesondere hat die Eisenbahnverwaltung, sowohl in Ansehung des äußeren Umfanges der Geschäfte, wie der Bedeutung ihrer legislatorischen und sonstigen Aufgaben einen Aufschwung erfahren und auch ferner noch zu erwarten, der die beiden dasselbe bearbeitenden Ministerial-Abtheilungen (für Staats- und Privatbahnen) mehreren der übrigen Ministerien mindestens gleichstellt und es rechtfertigt, aus ihnen ein besonderes Eisenbahnministerium zu bilden.“ Die Forderung, ein selbstständiges Eisenbahnministerium zu bilden, stieß aber im Abgeordnetenhause auf mehrfache Bedenken, und so kam es zu einer Ausscheidung der Abtheilung für Handel und Gewerbe aus dem bisherigen „Ministerium für Handel und Gewerbe und öffentliche Arbeiten“ und zur Bildung eines Ministeriums für Handel und Gewerbe, was hauptsächlich damit begründet wurde, daß ein Minister das gesammte Verkehrswesen in seiner Hand behalten müsse, um gleichmäßig den Bau der Eisenbahnen und Wasserstraßen zu leiten und zu regeln. Nachdem neuerdings der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein in seiner Programmrede die Frage der Abtrennung des Wasserbauwesens vom Eisenbahnministerium angeregt hat, wird diese in Regierungskreisen mehrfach erörtert, und es heißt, auch der Eisenbahnminister sei einer solchen Abtrennung nicht abgeneigt.

Langweiliger als die Verhandlungen der drei europäischen Mächte Rußland, England und Frankreich mit der Türkei über die armenische Frage ist wohl selten eine diplomatische Abmachung gewesen. Lange kann es aber mit den nutzlosen Redereien nicht mehr weiter gehen. Eine Katastrophe in Armenien steht bevor. Von zwei Dingen ist eins sicher und sofort zu erwarten. Entweder muß die türkische Herrschaft ein Ende nehmen oder die christlichen Unterthanen des Sultans in Armenien werden ausgerottet. Die letztere Alternative rückt mehr und mehr in den Vordergrund, da die Greuelscenen in Armenien kein Ende nehmen und die Türkei sich zahlreiche Hinterthüren offen hält, um immer wieder der Forderung der verbündeten Mächte, Rußland, Frankreich und England zu entschlüpfen, die Kontrolle unter Aufsicht oder Mitwirkung dieser Mächte in Armenien auszuüben. Andererseits besteht allerdings auch zwischen Rußland und England ein eifersüchtiges Verhältniß, so daß England durch die Rücksichtnahme auf das Zarenreich gehindert wird, mit demjenigen Nachdruck gegen die Türkei einzuschreiten, der für eine Aenderung der ungünstigen Lage in Armenien unbedingt erforderlich ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September.

Der **Kaiser** traf Donnerstag Abend um 8½ Uhr an Bord der „Grille“ in Swinemünde ein und wurde beim Zollschuppen 1, wo die „Grille“ anlegte, vom Kommandanten der „Hohenzollern“ Capitän z. See von Arnim begrüßt. Se. Majestät begab sich alsbald an Bord der „Hohenzollern“ deren Abfahrt zum Geschwader Morgens 1 Uhr erfolgte.

Wie verlautet, soll **Prinz Heinrich**, der älteste Capitän zur See, bei Auflösung des Geschwaders durch den Kaiser seine Ernennung zum Contre-Admiral erhalten.

Prinz Max von Sachsen, der bekanntlich vor zwei Jahren zum geistlichen Stande übergetreten ist, befindet sich zur Zeit in England und weilt als Gast bei den Dominikanern in Haverstock Hill.

Der **Prinz von Wales** ist nach Beendigung seiner dreiwöchigen Kur wieder von Homburg v. d. Höhe abgereist.

Der deutsche Reichskanzler **Fürst zu Hohenlohe** ist Donnerstag Abend von Petersburg über Werki nach Berlin abgereist. Am Bahnhofe waren anwesend der deutsche Botschafter Fürst v. Radolin, der bayerische Gesandte Frhr. v. Gesser, Botschaftsrath Tschirschky, der Consul Maron und die übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft, der bayerischen Gesandtschaft und des deutschen Consulats.

Zum Sedantage sind in **Friedrichsruh** gegen 400 Telegramme und viele hundert Briefsendungen eingelaufen. Fürst Bismarcks Befinden ist im gegenwärtigen Augenblick recht zufriedenstellend, wenn auch wegen Ruhebedürfnisses von Reisen nach Varzin oder sonst wohin keine Rede sein kann.

Aus dem Leben des Fürsten **Bismarck** erzählt Dr. Stefanson im „Lond. Home“ allerlei Züge. Der Autor hat den großen deutschen Staatsmann besucht und ist von ihm sehr liebenswürdig empfangen worden. „Ich habe mein Interesse an der Politik verloren“, sagte der Fürst zu ihm, „was für mich noch von Belang, ist das Wetter und die Ernte. Ich verwende jetzt meine Zeit auf die Landwirthschaft. Das ist eine weit dankbarere Beschäftigung als Politik. In dieser ist Undank die Regel, bei der Landwirthschaft die Ausnahme.“ Als der Besucher dem Fürsten entgegenhielt, seine mächtige Gestalt wirke noch immer als Führer der Deutschen in politischen Fragen, sagte er: „O, Sie vergessen, ich werde alt!“

Handelsminister v. Berlepsch ist zur Besichtigung der Gewerbeausstellung in Posen eingetroffen. Dort betheiligt sich der Minister am heutigen Freitag an einer Sitzung der Handelskammer.

Geh. Baurath Prof. Wallot, der Erbauer des Reichstagsgebäudes, ist gegenwärtig mit Entwürfen zu einem neuen sächsischen Landtagsgebäude beschäftigt.

Der Kaiser verlieh den Geheimen Kabinets-Rath, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und der Königlichen Krone.

Aus Anlaß der diesjährigen großen **Berliner Kunstausstellung** ist verliehen: Die Große goldene Medaille für Kunst: den Malern Prof. Graf Harrach-Berlin, Wilhelm Leibl Aibling-Bayern, Ferdinand Roybet-Paris, dem Bildhauer Jules Clement Chapelin-Paris; die kleine goldene Medaille den Malern Giovanni Boldini-Paris, Paul Schröter-München, Otto Reichert-Düsseldorf, Wilhelm Feldmann-Berlin, Alexander Harrison-Paris, Roubaud-München, John S. Sargent-London, Arthur Ferraris-Wien und dem Bildhauer Emil Pisi-Mailand.

Bei der Ersatzwahl zum preußischen **Landtage** in Pleß-Rybnik wurde nach amtlicher Feststellung Rektor Latacz in Kattowitz (Ctr.) mit 362 von 579 abgegebenen Stimmen gewählt. Landrath Schröter erhielt 177 Stimmen als konservativer Kandidat und Rechtsanwalt Radwainski 40 als Kandidat der Polen.

Im **Landtagswahlkreise Elberfeld-Barmen** ist infolge des Todes des Abg. Graf (ntl.) das Mandat für Elberfeld freigeworden. Die Nationalliberalen stellen nun den Amtsgerichtsrath Reinhold in Barmen auf. Vertreter für Barmen ist Abg. Weyerbusch (frkons.)

Die **Verordnung zur Verhütung von Schiffszusammenstößen** bestimmt, wenn die Kurse zweier Dampfschiffe sich so kreuzen, daß Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, so muß dasjenige Schiff aus dem Wege gehen, welches das andere an seiner Steuerbordseite hat. Diese Bestimmung findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts auch auf das Kreuzen eines Schleppdampfers mit einem anderen Dampfer Anwendung. Ein etwaiger Seemannsbrauch, wonach die einzelnen ausweichen müssen, ist dieser gesetzlichen Bestimmung gegenüber ohne jede Bedeutung.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt aus Madrid: Spanien hat bisher 80 000 Mausergewehre in Deutschland für den Feldzug auf Kuba angekauft. Der Kriegsminister erhielt einen Brief von Marschall Martinez Campos, in dem dieser über die Leistungen der Gewehre geradezu entzückt zu sein erklärt, was für die deutsche Industrie nur schmeichelhaft sein kann.

Ausland.

Frankreich. Aus Langres wird vom Donnerstag gemeldet: Am heutigen Tage der großen Jahresmanöver wurde die Reiterei zum erstenmale nach der neuen Felddienstordnung verwendet, indem sie sich nicht allein auf den Aufklärungsdienst beschränkte, sondern die feindliche Reiterei zu vernichten versuchte und eine Schlacht nur mit ihren eigenen Streitkräften lieferte.

Belgien. Nach der „L' Independance Belge“ wurde in einem Ministerrath unter Vorsitz des Königs eine Maßregel berathen, um die Stellung der belgischen Offiziere im Congostaat zu regeln, damit die ausländische Presse aufhöre, die beiden geschiedenen Begriffe der Zugehörigkeit zu Belgien und dem Kongostaat zu vermischen. Die belgischen Offiziere im Dienst des Kongostaats sollen als beurlaubt und nicht mehr zur belgischen Armee gehörig anzusehen sein.

England. Bei der Parlaments-Ersatzwahl in Limerick für den im Gefängniß befindlichen Dynamitarden Daly, dessen Wahl für ungiltig erklärt war, wurde O'Keefe, ein Mitglied der Mac Carthy-Partei, gegen den Parnelliten Nalon gewählt.

Türkei. Zur armenischen Angelegenheit wird aus Konstantinopel gemeldet: Die in den Zugeständnissen der Pforte angenommenen 5 Punkte betreffen folgendes: Freie Mudirwahl; Ernennung der Verwaltungsfunktionäre je nach der Majorität der Bevölkerung, ausgenommen die Ernennung der Gouverneure, welche stets Muhamedaner sein müssen; Einreihung von Christen in die Gensdarmerie; Einführung von Feldhütern; Instandhaltung und Inspizirung der Gefängnisse. Diese Zugeständnisse decken sich zwar nicht genau mit den Vorschlägen, jedoch halten die diplomatischen Kreise eine Verständigung für wahrscheinlich. Nach den Berichten der Botschafter hätten die Zugeständnisse einen guten Eindruck in Petersburg gemacht, von Paris wird ein Gleiches erwartet. Die Haltung Englands ist noch unsicher.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 12. September. Am Sonntag den 22. September findet in der katholischen Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt. — Sehr ergiebig ist in diesem Jahre die Hühnerjagd bei uns. Herr Kaufmann O. Deuble erlegte an einem Tage 37 Rebhühner in seinem Jagdbezirk Skompe.

— **Schönsee**, 11. September. Zu dem Westpreußischen Städtetage in Graudenz ist hier als Abgeordneter Herr Bürgermeister Dous gewählt worden. — Heute besichtigte eine Kommission von vier Herren aus Labischin, wo ein Schlachthaus gebaut werden soll, die hiesige Schachthofanlage und sprach sich sehr anerkennend über die Einrichtung der Schlachthallen aus.

— **Graudenz**, 12. September. Die vereinigten evangelischen Gemeindekörperschaften haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, das Kirchenland zwischen dem Schützenhause und dem Bahnhofswege an Herrn Ventzki für den Preis von 81 000 Mark zu verkaufen. Ein Nachgebot, welches nach erfolgtem vorläufigem Zuschlag abgegeben war, wurde durch Mehrheitsbeschluß als nicht mehr statthaft zurückgewiesen. Außerdem war in den Bedingungen ausdrücklich gesagt, daß die Gemeinde nicht an den Meistbietenden gebunden sei. — Ferner wurde dem Verein für Errichtung einer Herberge zur Heimath die Parzelle am Schützenhaus formell als Geschenk überwiesen.

— **Marienwerder**, 12. September. Wie schon erwähnt, fand bezüglich des Bahnbaues Riesenburg-Freystadt-Jablonowo mit Abzweigung nach Marienwerder dieser Tage durch eine Kommission eine Bereisung der gesammten Strecke wegen der Bahnhofsanlagen statt. Vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung erhält der Kreis Marienwerder drei Bahnhöfe. Ein Einverständniß sämmtlicher Interessenten wurde dahin erzielt, daß der erste Bahnhof von hier aus gesehen etwa 200 Meter vor dem Parke des Gutes Kröxen errichtet wird. Der zweite kommt in der Nähe des von dem Gute Gr. Rosainen nach Niederzehren führenden öffentlichen Weges, etwa 300 Meter hinter dem Gute zu liegen. Der dritte Bahnhof endlich wird seinen Platz unmittelbar an dem von Paulsdorf nach Gr. Tromnau führenden öffentlichen Wegen an der Stelle erhalten, wo sich zur Zeit ein Kiefernwäldchen befindet (in der Nähe Vorwerkes Wilkau.)

— **Berent**, 11. September. Gestern Nachmittag verübte die 16jährige Arbeitertochter Franziska Thrun an dem 80jährigen Arbeiter Matschinke einen dreisten Straßenraub. Die Thrun hatte jedenfalls bei dem M., wie er hier in der Stadt war, bemerkt, daß er Geld bei sich führte, war demselben auf der Chaussee nach Neukrug nachgegangen und überfiel ihn hier etwa 2 Kilometer von der Stadt entfernt, indem sie den M. von hinten am Genick packte, zu Boden drückte und ihm das Portemonnaie mit 21 Mark fortnahm; ein Versuch, dem M. auch noch einen in ein Tuch gewickelten Fisch abzunehmen, mißlang der jugendlichen Räuberin. Die Polizei wurde von dem Beraubten sogleich in Kenntniß gesetzt und sie fand das Portemonnaie mit dem Gelde bei der Räuberin noch vor.

— **Krojanke**, 12. September. Bei den Abräumungsarbeiten auf der Brandstätte zu Klukowo hat der 30jährige Dachdecker Paul Wellsand von hier am Montag einen schweren Unfall erlitten. W. hatte eine Leiter bestiegen, um einen Schornstein abzureißen, als das bereits lockere Gemäuer niederkrachte und den Aermsten darunter begrub. W. hat sehr schwere Verletzungen erlitten, so daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln. Schon vor drei Jahren fand ein Bruder des Verunglückten bei einem ähnlichen Unfall seinen Tod. — Durch den Brand sind 22 Personen obdachlos geworden, während 24 ihre gesammte Habe eingebüßt haben. Um den armen Leuten mit Saatkorn auszuhelfen, überhaupt den durch die Feuersbrunst so schwer Geschädigten in großer Noth beizustehen, hat sich in Flatow aus den angesehensten Männern der Stadt ein Komite gebildet, welches für die Abgebrannten um milde Gaben bittet.

— **Gollantsch**, 11. September. Die Kinder eines Arbeiters in Murakowko erkrankten gestern Nachmittag plötzlich sehr schwer, ohne daß man die Ursache wußte, bis andere Kinder erzählten, die ersteren hätten die Samenkörner des Stechapfels gegessen. Man wandte nun sogleich Hausmittel als Gegenmittel an und es gelang auch die Kinder zum Erbrechen zu bringen, mit Ausnahme des einen Knaben. Dessen Zustand verschlimmerte sich immer mehr; er tobte nach kurzer Zeit wie ein Irrsinniger. Es wurde daher ärztliche Hülfe herbeigeholt, doch schwebt der Knabe noch in Lebensgefahr.

— **Danzig**, 12. September. Heute früh begaben sich auch die im Hafen von Neufahrwasser liegenden Panzerschiffe und Avisos auf die Rhede und später folgte die Torpedobootsflottille dorthin nach. Seit Vormittag lag bereits die gesammte Flotte unter Dampf. An die Mannschaften sämmtlicher Schiffe wurde heute das Paradezeug ausgegeben, weil man morgen früh die Ankunft des Kaisers bei dem Geschwader erwartet. Man nimmt an, daß der Kaiser mit der Yacht „Hohenzollern“ bei den Manövern auf hoher See beim Geschwader erscheinen wird. Dann soll das Geschwader Parade-Aufstellung nehmen und sämmtliche Schiffe sollen über die Toppen flaggen. Ferner verlautet, daß der Kaiser bei dem Manöver sich an Bord des Admiralschiffes „Mars“ begeben wird. Auch erwartet man den Besuch Sr. Majestät an Bord der Schiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Wörth“ und „Kaiserin Augusta.“ Ungewiß ist noch, ob der Kaiser zu dem Akt der Auflösung des Geschwaders auf unserer Rhede erscheinen wird, doch sind auch dafür alle Vorbereitungen getroffen, weil man den Kaiser hier bestimmt erwartet. Nachmittags nach 3 Uhr lichtete die auf der Rhede versammelte Manöverflotte die Anker; um 3½ Uhr dampften sämmtliche Schiffe incl. der Torpedobootsflottille ostwärts auf. Um 5 Uhr war das gesammte Geschwader außer Sicht. — Das Offiziercorps des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unternahm heute Vormittag mit seinen Damen und den Unteroffizieren und Mannschaften auf dem Dampfer „Phönix“ eine Fahrt nach der auf der Rhede liegenden Manöverflotte. Als man sich dem Panzer „Wörth“, dessen Kommandant bekanntlich Prinz Heinrich ist, näherte, wurde vom Prinzen Heinrich sofort die Erlaubniß ertheilt, das Schiff zu besteigen und zu besichtigen. Prinz Heinrich forderte persönlich das Offizierkorps auf, mit seinen Damen in die Kajüte zu kommen, wo derselbe die Besucher in der freundlichsten Weise bewirthen ließ und sich mit ihnen unterhielt. Der Prinz, welcher gestern Nachmittag im Offizierkreise die Westerplatte besucht hatte, ließ auch sein Fremdenbuch zur Einzeichnung der Gäste auslegen und verehrte schließlich jeder Dame ein seidenes Hut- resp. Mützenband mit goldgestickter Inschrift als Andenken. — In der verflossenen Nacht ist ein Matrose auf dem Nachhauseweg in das Gewässer an der Werft gerathen und ertrunken. Die Leiche wurde heute herausgefischt und nach dem Garnisonlazareth gebracht.

— **Königsberg**, 12. September. Der Minister für Handel und Gewerbe Herr von Berlepsch wird, wie verlautet, am Sonnabend eine Besichtigung der Nord-Ostdeutschen Gewerbeausstellung vornehmen und am folgenden Sonntag bei dem im Anschluß an den Gewerbetag um 12 Uhr stattfindenden Prämiierungsakte zugegen sein.

— **Inowrazlaw**, 12. September. Die über die canalisirte obere Netze bei Wiesenfelde führende Fahrbrücke ist sehr schadhaft und muß einem größeren Reparaturbau unterzogen werden, aus welchem Grunde dieselbe von Montag 16. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung, was etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen dürfte, für den öffentlichen Verkehr gesperrt ist. — In der gestrigen Kreistagssitzung wurde beschlossen, aus der letzten Ueberweisung aus den landwirthschaftlichen Zöllen von 60 000 Mark den Betrag von 24891 Mark zur Deckung der aus Anlaß der Uebergabe der Plawinek-Freitagsheimer Chaussee dem Kreise erwachsenden Kosten zu verwenden. Der andere Theil der Zollüberweisung wird zur Schuldentilgung verwendet.

— **Weißenhöhe**, 11. September. Rittergutsbesitzer von Paruszewski zu Rzenskowo hat auf seinem Gute ein bedeutendes Düngerkalklager entdeckt. Nach dem Gutachten Sachverständiger dürfte dasselbe 1½—2 Millionen Zentner liefern. Herr v. P. hat bereits 1000 Zentner à 40 Pf. verkauft. Auch auf dem Rittergut Niezychowo ist auf mehreren Stellen Düngerkalk gefunden. — Infolge der guten diesjährigen Heuernte sind die Preise für Rindvieh hier bedeutend in die Höhe gegangen. — Der heute zur Entlassung gekommene noch nicht vierzehnjährige Schüler Emil Fenske hat, wie eine Messung ergab, die respektable Größe von 1,67 Metern. — Einer Frau waren vor ein paar Tagen einige Knochensplitter im Schlunde stecken geblieben. Ein paar kleinere wurden zwar entfernt, die zurückgebliebenen größeren haben dagegen gestern ihren Tod zur Folge gehabt.

— **Nakel**, 11. September. Kaufmann Samuel Newyork, der sich hier besuchsweise aufhielt, hat dem hiesigen Verschönerungsverein als Beihilfe zum Ankauf eines Pavillons, der an die Stelle des Pulverhauses treten soll, eine Beihilfe von 100 Mark gewährt. Kaufmann Oskar Bauer hat sich nach Posen begeben, um den in der Ausstellung daselbst prämiirten Pavillon anzukaufen, und ist mit der Firma H. Dietz-Posen auf die Kaufsumme von 500 Mark einig geworden; letztere übernimmt das unentgeltliche Aufstellen. Der Pavillon ist ganz aus Schmiedeeisen gebaut und wird unserem Schützenpark zur Zierde gereichen.

— **Posen**, 12. September. Der Handelsminister Freiherr von Berlepsch kam heute Nachmittag in Begleitung des Unterstaatssekretärs Lohmann von Berlin hier an und begab sich alsbald in Begleitung des Ober-Präsidenten Freiherrn v. Wilamowitz-Möllendorff und des Regierungs-Präsidenten von Jagow nach der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung, welche er eingehend besichtigte. — Aus dem Fenster des dritten Stockes stürzte gestern Nachmittag die siebenjährige Tochter des Kaufmanns Simon Silbermann auf das Hofpflaster herunter. Bei dem Sturze schlug die Kleine zweimal auf, so daß die Wucht des Sturzes wesentlich gemildert wurde. Nach Aussage des hinzugerufenen Arztes hat das Mädchen keinen ernstlichen Schaden davongetragen, so daß es binnen Kurzem wieder vollständig hergestellt sein wird.

— **Aus der Provinz Posen**, 12. September. Von der Abhaltung eines Obstmarktes in Posen, die vom Magistrat für Ende September bezw. Anfang Oktober in Aussicht genommen war, ist nunmehr, da wegen der geringen Obsternte in unserer Provinz und den angrenzenden Landestheilen auf eine bedeutendere Beschickung des Marktes nicht zu hoffen gewesen wäre, Abstand genommen worden.

Locales.

Thorn, 13. September 1895.

+ [Personalien.] Dem Premier-Lieutenant Grafen von Schwerin im Dragoner-Regiment Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3 ist das Ritterkreuz des Königlich niederländischen Ordens von Oranien-Nassau mit Schwertern verliehen worden. — An Stelle des nach Barmen übersiedelnden Direktors der höheren Mädchenschule zu Graudenz, Dr. Schneider ist der bisherige Direktor der Privat-Mädchenschule zu Saarbrücken Dr. Leonhard gewählt. — An Stelle des bisherigen Schlachthof-Inspektors Sorge in Schönsee, welcher als Inspektor an den Schlachthof nach Staßfurt berufen ist, ist der prakt. Thierarzt Taube getreten. — Der Gerichtsdiener und Gefangenaufseher Senff in Riesenburg ist als Gerichtsdiener und Kastellan an das Landgericht in Graudenz versetzt.

= [Personalien von der Wasserbau-Verwaltung.] Wasserbau-Inspektor Goehrtz ist, wie bereits gemeldet, für die Strombau-Direktor-Stelle in Danzig in Aussicht genommen und soll dieselbe schon im Oktober antreten, während der Geheime Baurath Kozlowski bis zu seiner Pensionierung auf Urlaub gehen wird. Der technische Leiter der Weichseldurchstichsarbeiten, Regierungs-Baurath Müller geht vom Oktober ab in das Ministerium nach Berlin. Wie es heißt, soll Herr M. dort den Geheimen Baurath Kummer, welcher zur Erbauung einer Hafeneinrichtung auf längere Zeit nach Südamerika beurlaubt ist, vertreten. An Stelle des Herrn Müller wird Wasserbau-Inspektor Seydel von der Strombau-Direktion die weitere Leitung der Regulierungsarbeiten übernehmen. Regierungsbaumeister Ortloff, der ebenfalls beim Durchstich thätig war, verläßt gleichfalls Danzig vom Oktober ab.

V [Vaterländischer Frauen-Verein.] In der Zeit vom 1. Mai bis 10. September d. J. sind an Unterstützungen gegeben: baar 139,20 Mk. an 44 Empfänger; 201 Anweisungen auf die Volksküche im Werthe von 30,15 Mk.; 50 Pfd. Fleisch an 26 Empfänger, Milch an Kranke und Säuglinge im Werthe von 28,70 Mk., 14 Flaschen Wein an 9 2 Fl. Saft an 5 Kranke; Kleidungsstücke an 27 Arme; 1 Bettgestell mit Matratze an 1 Familie; 21 Genesende erhielten in 78 Häusern abwechselnd 4 Wochen lang täglich Mittagstisch; die Vereinspflegerin machte 537 Pflegebesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Schwester Emma Grunwald, Strobandstr. 4) zu: baar 45,50 Mk. von 9, 1 Bettgestell nebst Matratze von 1, 50 Pfd. Fleisch von 1, 17 Fl. Wein von 6, Kleidungsstücke von 12 Gebern.

+ [Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft] erläßt soeben in ihren „Mittheilungen“ ein Preisausschreiben für die Wanderausstellung zu Stuttgart-Cannstatt, welche in den Tagen vom 11.—15. Juni nächsten Jahres auf der dortigen Cannstatter Wiese abgehalten wird. Das Preisausschreiben bezieht sich auf Obst- und Gemüsedauerwaaren, die in der Weise zugerichtet sein sollen, daß sie für Schiffsversorgung und Verbrauch in den Tropen sich eignen. Nach früheren Vorgängen wird die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft diese Waaren auf eine Prüfungsreise nach Australien schicken. Die Gegenstände werden dann nach ihrer Rückkunft dem Richterurtheil unterworfen. Hierbei ist der Gedanke maßgebend gewesen, daß Deutschland der Einfuhr von Roherzeugnissen mit einer Ausfuhr von feineren Erzeugnissen begegnen soll. Süddeutschland mit seinem Obstreich-

thum ist wohl vor allem berufen, an die Ausfuhr zu denken. Auskunft ertheilt die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Kochstraße 73.

≅ [Zur Errichtung einer ständigen Nachtfeuerwache] hat, wie verlautet, Herr Stadtbaurath Schmidt einen Plan entworfen. Bis zur Neuorganisation unseres Feuerlöschwesens soll durch die geplante Einrichtung nicht nur eine möglichst schnelle Bewältigung etwa ausbrechender Brände ermöglicht, sondern hierdurch indirekt auch eine Verringerung der Löschkosten erreicht werden. Die Nacht-Feuerwachen sollen aus einem Spritzenmeister und fünf Mann bestehen, denen außer den erforderlichen Geräthschaften zur Benutzung der Hydranten event. auch die kleine Polizeispritze zur Verfügung steht. Eine Alarmirung soll erst dann erfolgen, wenn die Unterdrückung eines Brandes durch die Mannschaften ausgeschlossen erscheint, und auch dann soll nicht gleich der ganze Apparat in Bewegung gesetzt, sondern es sollen Klein-, Mittel- und Großfeuer unterschieden werden. Vielleicht gelangt dieser Plan schon in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung zur Vorlage.

± [Aus dem Manöver] hierher zurückgekehrt sind bereits die vierten Bataillone unserer beiden Infant.-Regimenter Nr. 21 und 61. Die übrigen Bataillone der beiden Regimenter werden in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag nächster Woche gleichfalls hierher zurückkehren.

□ [Bezug von Patentschriften.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend den Bezug von Patentschriften, wonach vom 1. Oktober d. J. ab der Bezug der Patentschriften nicht, wie bisher durch Vermittelung der Reichspostanstalten und der Reichsdruckerei, sondern ausschließlich durch das kaiserliche Patentamt erfolgt.

+ [Von der Volkszählung.] Die Ausführung der am 2. Dezember d. Js. stattfindenden Volkszählung ist Sache der Gemeindebehörden. Diese sind größtentheils schon jetzt damit beschäftigt, die Vorbereitungen für die Zählung zu treffen. In erster Reihe handelt es sich darum, Pläne zur Bildung von Zählbezirken und Annahme von freiwilligen Zählern aufzustellen. Was die Zählbezirke betrifft, so wird deren Abgrenzung nicht viel Schwierigkeiten bereiten, da das Verfahren bei der bevorstehenden Volkszählung im großen Ganzen demjenigen der Zählung von 1890 ähnlich ist und die damals gebildeten Bezirke auch jetzt benutzt werden können. Natürlich empfiehlt es sich auch, soweit dies möglich ist, die früheren Zähler als solche für die diesjährige Zählung zu bestellen. Wo solche nicht mehr vorhanden sind, müssen andere geeignete Persönlichkeiten ausgewählt werden. Diese Vorbereitungen müssen so gefördert werden, daß die Bildung der Zählungskommissionen, die in den meisten Gemeinden zusammengesetzt werden dürften, spätestens Anfangs November vor sich gehen kann. Die Zählungskommissionen haben dann die endgiltige Eintheilung des Gemeindebezirkes in Zählbezirke vorzunehmen sowie die Zähler anzunehmen und anzuweisen. Die Anweisungen werden sich diesmal, obschon die Zählkarten des laufenden Jahres gegenüber denjenigen von 1890 nur wenige Aenderungen zeigen, insofern auf neue Gebiete zu erstrecken haben, als die Fragen über die Arbeitslosigkeit und die militärische Ausbildung der landsturmpflichtigen Männer im Alter von 39 bis 45 Jahren bei der Volkszählung zum ersten Male zu behandeln sind. Auch findet sich in der Zählkarte des Jahres 1890 die Frage nach etwaigen Mängeln und Gebrechen nicht vor.

∠ [Erneute Sturmwarnung] Ein Telegramm der Hamburger Seewarte von gestern Abend meldet: Ein barometrisches Minimum in Südskandinavien, ostwärts fortschreitend, macht zunächst noch eine Fortdauer der unruhigen, böigen Witterung wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball hängen zu lassen.

× [Ein wesentlich billigerer Eisenbahn-Frachttarif] tritt nach einer Meldung aus Petersburg vom 1./13. November für aus Rußland nach Deutschland ausgeführte Wolle in Kraft.

= [Winterfahrplan der Marienburg-Mlawkaer Bahn.] Vom 1. Oktober d. Js. ab treten folgende wichtigere Aenderungen gegen den Sommerfahrplan ein: 1. Der Zug 9, welcher in Marienburg unmittelbaren Anschluß an den Nachtschnellzug 3 aus Berlin hatte, (Abg. Marienburg 6,43 Morgens) fällt aus. Ebenso fällt Zug 10 (ab Montowo 12,7 Mittags Ankunft Marienburg 4,10 Nachm.) aus. 2. Zug 1 geht aus Marienburg 4 Minuten später ab und trifft in Dt. Eylau 12,9 Mittags, in Soldau erst 2 51 Nachm. ein. In der Richtung von Mlawa nach Marienburg geht Zug 6 von Mlawa bereits um 12,32 Mittags ab, in Soldau 1,32, ab Dt. Eylau 4,21 Nachm., an Marienburg 7,9 Abends. Der Gang der Züge 2, 3, 4, 5, 7, 8, 11 und 12 bleibt unverändert. 3. Zwischen Löbau und Zajonskowo werden folgende Züge unterhalten: ab Löbau 6,19, 12,33, 2,48, 6,38 Abends, — ab Zajonskowo: 8,6, 1,15, 3,32, 10,40 Abends.

§ [Die Ernteaussichten in Rußland] haben sich für Sommergetreide im Süden Rußlands bedeutend verschlechtert. Was die Ernte des Wintergetreides betrifft, so kann sie in 367 Kreisen (61 pCt. ihrer Gesammtzahl im europäischen Rußland) als befriedigend bezw. gut und in 239 Kreisen (39 pCt.) als unbefriedigend bezeichnet werden. Eine weniger als befriedigende Ernte ist in den westlichen, centralen industriellen und nördlichen Gouvernements zu verzeichnen. Das beste Ernteresultat ergab dasr Centrum des Schwarzerdegebiets, sowie auch der nördliche Kaukasus. In allen übrigen Gegenden kann die Ernte als befriedigend angesehen werden. In Sommergetreide erwartet man in 437 Kreisen (72 Prozent) eine mittlere beziehungsweise mehr als mittlere Ernte und in 169 Kreisen (28 pCt.) eine Ernte unter mittel. Das beste Ergebnis versprechen die nordwestlichen, südwestlichen (ausgenommen Kiew), centralen industriellen und baltischen Gouvernements, während in den Steppen-Gouvernements, des Schwarzerdegebiets und den südöstlichen Gouvernements ein sehr geringes Ergebnis in Aussicht steht. In den übrigen Gegenden kann die Ernte als beinahe befriedigend bezeichnet werden.

† [Der zweite Hufbeschlag-Lehrschmiede-Kursus] für 1895 in Marienwerder wird in der Zeit vom 20. Oktober bis 14. Dezember stattfinden. Anmeldungen zur Theilnahme an demselben müssen spätestens 14 Tage vor Beginn desselben schriftlich bei Herrn Landrath Dr. Brückner in Marienwerder angebracht werden.

♏ [Werthsendungen in Kästchen.] Die neuerdings als Postversendungs-Gegenstand zugelassenen Kästchen mit angegebenem Werth (mit Schmucksachen oder kostbaren Gegenständen) dürfen innerhalb Deutschlands nur als Packetsendungen mit Begleitadresse versandt werden. Zulässig sind die angegebenen Sendungen, wohin sie auch den Taxen der Werthbriefe unterliegen, nach Oesterreich-Ungarn, Belgien, Bulgarien, Dänemark (mit Island und Faröer) Frankreich (mit Algerien), Italien, Kamerun, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Portugal (mit Madeira und Azoren,) Rumänien, Rußland, Schweden Schweiz, Serbien, Spanien und der Türkei (österreichische Postanstalten). Solche Holzkästchen dürfen nicht über 30 Centimeter lang, 10 Centimeter breit und 10 Centimeter hoch und nicht schwerer als 1 Kilogramm sein. Die Wände müssen mindestens 8 Millimeter stark sein. Die Kästchen sind kreuzweise zu umschnüren, die Enden des Bindfadens unter einem Siegel in feinem Lack mit eigenartigem Abdruck zu vereinigen. Außerdem sind die Kästchen auf den vier Seiten mit Siegelabdrücken zu versiegeln, die obere und untere Seite ist behufs Aufnahme der Adresse, der Werthangabe und der Dienststempelabdrücke mit weißem Papier zu bekleben. Briefe, im Umlauf befindliche Münzen, Banknoten, auf den Inhaber lautende Werthpapiere, sowie Dokumente und Geschäftspapiere sind von der Versendung in Kästchen ausgeschlossen.

♌ [Auf dem gestrigen Viehmarkt] waren 156 Schweine aufgetrieben, darunter 22 fette; für letztere wurden 34 bis 35 Mark, für die mageren 32 bis 33 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht erzielt.

§§ [Polizeibericht vom 13. September.] Gefunden: Eine Mädchenmütze in der Culmerstraße; ein Portemonnaie am Bromberger Thor. — Verhaftet: Eine Person.

[:] Aus dem Kreise Thorn, 12. September. Am 11. d. M. Nachmittags 5 Uhr ist das Wohnhaus des Besitzers Ciezinski zu Kaszczorreck bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Dasselbe war bei der Preußischen Feuer-Versicherungsgesellschaft in Berlin mit 2900 Mark versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. — Den Gemeinden Gr. Boesendorf und Amthal ist von der Kreissparkasse zum Bau eines Bethauses ein amortisirbares Darlehn von 15 000 Mark, der Gemeinde Bildschön zum Schulerweiterungsbau ein solches von 3300 Mark und der Gemeinde Schönwalde zum Ankauf von Schulland ein solches von 675 Mark gewährt worden. — Der Weg von Zalsieboczе nach Schwarzbruch ist in diesem Jahre von der Gemeinde Schwarzbruch um weitere 800 Meter festgelegt worden.

Litterarisches.

Die Einschulung unserer A-B-C-Rekruten steht nahe bevor und da wird ein hochinteressanter illustrirter Aufsatz über Schulkrankheiten, ihre Ursachen und ihre Verhütung, den wir in dem soeben erschienenen Heft 5 der Familienzeitschrift „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W. 57) finden, die allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Die bunt- und schwarzgedruckten Illustrationen sind von bekannter Reichhaltigkeit und stammen durchweg von ersten Künstlern so daß der Preis von 40 Pf. für ein Vierzehntagsheft als ein auffallend geringer erscheint.

Wie prüfe ich meine Augen? Die außerordentlich wichtige Frage ist in der beliebten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde" (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) aufgenommen worden und soll in einer Reihe populärer Artikel behandelt werden, die es dem Leser ermöglichen, seine Augen selbst einer genauen Prüfung zu unterziehen. Der erste dieser Artikel liegt in dem soeben erschienenen 2. Hefte des neuen (neunten) Jahrganges vor und behandelt die Brechung des Auges in lichtvoller, jedem verständlicher Weise. Das Auge des Kunstfreundes wird durch zahlreiche farbige und schwarze Bilder entzückt, und der Liebhaber einer guten Hausbücherei endlich findet in der Gratisbeilage „Illustrirte Klassiker-Bibliothek" (mit Eichendorffs Gedichen) eine hochwillkommene Ergänzung seines litterarischen Hausschatzes. So ist für alle Interessen gesorgt — gewiß die beste Empfehlung, welche die Kritik einem Blatte und das Blatt sich selbst ausstellen kann.

Vermischtes.

Der Kaiser als Hypothekengläubiger. In das Grundbuch des Amtsgerichts zu Jüterbog hat sich als Hypothekengläubiger der Kaiser eintragen lassen. Das Hypotheken Darlehn beläuft sich auf 55 000 Mk. und ruht auf dem am Schießplatz zu Jüterbog belegenen „Soldatenheim"; das Heim bezweckt einen sittlichen Einfluß auf die dorthin abkommandirten Soldaten auszuüben und sie besonders an Sonn- und Festtagen von dem Besuch der Schankwirthschaften fernzuhalten.

Kaiserlicher Gnadenakt. Aus Palmnicken in Ostpreußen wird berichtet: Die Familie des Bergmannes Konrad aus Kraxtepellen hatte vor einiger Zeit in ihrer Behausung ein Kindtauffest gefeiert. Nachdem die Gäste fortgegangen waren, legte sich die sehr ermüdete Frau ins Bett neben den Säugling. Nach einigen Stunden machte die Frau die schreckliche Entdeckung, daß das Kind von ihr im Schlafe erdrückt worden, denn es gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Für diese That wurde sie zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. Die unglückliche Mutter, welche an Krämpfen litt, wandte sich mit einem Gnadengesuch an den Kaiser, und dieser Tage kam der Bescheid, daß die Strafe und die 500 Mk. betragenden Kosten erlassen worden.

Deutscher Juristentag. In Bremen hält zur Zeit der deutsche Juristentag seine 23. Jahresversammlung ab. Zahlreiche Gäste aus allen Theilen Deutschlands sind aus diesem Anlasse in Bremen eingetroffen. An die fachmännischen Berathungen schließen sich mehrere Festlichkeiten an, u. A, ist auch ein Ausflug in See geplant. Nachmittag um 5 Uhr vereinigten sich die Theilnehmer in der Weserlust zu einem Gartenfest, welches vom schönsten Wetter begünstigt wurde.

Ein verschwindendes lothringisches Dorf. Die Karten von Lothringen werden demnächst eine Berichtigung erfahren müssen, indem es nicht lange dauern wird, bis das im Landkreise Metz belegene Dorf Nidange vom Erdboden verschwunden ist. Ein Herr de Curel kauft nämlich zur Vergrößerung seiner Jagden so viel wie möglich Felder auf, um sie in Wälder umzuwandeln. Das erwähnte Dorf ist bis auf einige Häuser bereits sein Eigenthum und schon größtentheils abgebrochen. Auch die wenigen noch vorhandenen Familien werden, wenn sie nicht in kurzer Zeit mitten im Walde wohnen wollen, verkaufen müssen. Damit ist das Schicksal des Dorfes, das schon im 12. Jahrhundert erwähnt wird und auf Deutsch Nidingen heißt, besiegelt.

In Wehrden a. d. Saar wurde ein Mann, der in die Saar gestürzt war, von zwei Brüdern mit Mühe gerettet. Als Anerkennung erhielten die Retter von einem Herrn 10 Mark als Geschenk. Voll Freude wurde in einer Wirthschaft gezecht, wo die Brüder mit einem Dritten in Streit geriethen. In dessen Verlauf zog Letzterer plötzlich ein Messer und versetzte den Brüdern mehrere Stiche, die den Tod der Beiden zur Folge hatten.

Schiffsunfälle. Nach einer von der Direktion des Hamburger Bureaus „Veritas" veröffentlichten Statistik sind im Juli, soweit es sich hat ermitteln lassen, 56 Schiffe verloren gegangen: 12 Dampf- und 44 Segelschiffe. Unter den letzteren befinden sich 4 deutsche, unter den Dampfschiffen 1 deutsches. 19 Segelschiffe und 8 Dampfer sind durch Strandung verloren gegangen, 3 Segler durch Kollision, 3 durch Feuer vernichtet, 3 sind abandonnirt, 10 kondemnirt und 6 verschollen. Drei Dampfer sind durch Kollision verloren gegangen, während ein Dampfschiff in Flammen aufging.

Ein Frauenmord ist wieder in London, in Kensal Green, dicht an dem Bahnhofe der London und Nordwest-Eisenbahn-Gesellschaft, in der Nacht zum Sonntag begangen worden, der in gewisser Hinsicht an die grauenvollen Thaten „Jacks" gemahnt. Ein Privatwächter, der auf dem Heimwege war, fand gegen 5½ Uhr Morgens die Leiche eines Weibes mit durchschnittener Gurgel und eingeschlagenem Schädel in einer großen Lache geronnenen Blutes liegend. Es war niemand in der Nähe, und erst nach einiger Zeit fand der Wächter einen Polizisten' dem er über die schaurige Entdeckung berichtete. Die Leiche wurde von einem schleunigst herbeigerufenen Arzte untersucht, und es ergab sich, daß die grauenvollen Schnitte und Verstümmelungen von einem Linkshänder herrühren müßten und daß eine große Aehnlichkeit mit den Verbrechen in Whitechapel constatirt werden konnte. Die Ermordete wies sympathische Gesichtszüge und sehr reinliche Kleidung auf. Sie mochte etwa 35 Jahre alt sein.

Zu der Leichenverwechselung, von welcher dieser Tage fast die gesammte deutsche Presse nach der „Elb. Ztg." berichtete, schreibt der „Berl. Lokal-Anz.: „Von diesem sonderbaren Vorfall ist in Berlin absolut nichts bekannt. Weder auf dem Anhalter Bahnhof, wo sich die Zentralstation für anlangende Leichen befindet, die über oder nach Berlin geführt werden, noch auf den zuständigen Abtheilungen der Berliner Polizei ist auch nur das Geringste bekannt, was in Verbindung mit der Elbinger Meldung stehen könnte. Dagegen erinnern wir uns, daß schon einmal vor Jahren zur Hochsommerzeit dasselbe Geschichtchen in Umlauf gesetzt worden ist, um sich hinterher als Erfindung herauszustellen." — Die „Elb. Ztg." hat hierauf bis jetzt noch nichts erwidert.

Neueste Nachrichten.

London, 12. September. Die Ernennung des bisherigen englischen Botschafters in Petersburg, Sir Frank C. Lascelles, zum englischen Botschafter in Berlin ist amtlich bekannt gegeben. Der bisherige englische Gesandte in Peking O'Conor geht als Botschafter nach Petersburg.

Wien, 12. September. Aus Kanea auf Kreta wird berichtet, daß der Ausbruch eines Aufstandes auf der Insel infolge mangelhafter Sicherheit und schlechter Verwaltung zu befürchten sei.

Belgrad, 12. September. Der Finanzminister delegirte 3 höhere Funktionäre seines Ressorts nach Wien, Berlin, Paris, um die Ausfolgung neuer Obligationen der serbischen Staatsschuld an den betreffenden Bankstellen zu überwachen.

Paris, 12. September. In Lion wurde ein Briefträger, der sich in dem Cirkus Pezon im Löwenkäfig photographiren lassen wollte, von den Löwen thatsächlich aufgefressen.

Marseille, 12. September. Ein vom Stapel gemiethetes Transportschiff, welches am 20. September nach Tonkin abgehen sollte, ist in Brand gerathen. Die Feuerwehr ist bei der Arbeit; Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Madrid, 12. September. Nach Meldungen aus Tanger vom heutigen Tage griffen arabische Rifkabylen, die daselbst ihren Wohnsitz haben, die unter dem Schutze Portugals stehenden Rifkabylen an. Es kam auf dem großen Marktplatze zum Kampfe, wobei mehrere getödtet und mehrere tödtlich verwundet wurden.

Stettin, 12 September. Heute Morgen ist der Ballon des II. Armeekorps während des Aufstiegs geplatzt. Der in der Gondel befindliche Offizier stürzte aus bedeutender Höhe auf die Erde und erlitt einen Beinbruch. — Prinz Maximilian von Baden hatte bei dem heutigen Manöver das Unglück mit dem Pferde zu stürzen. Der Prinz kam unter das Pferd zu liegen, trug aber keinen Schaden davon. — Drei französische Offiziere in Civil wohnten den gestrigen und heutigen Truppenoperationen bei.

Bern, 12. September. Bei dem Gletschersturze auf der Gemmi sind mindestens 1½ Millionen Kubikmeter Eis und Steine aus einer Höhe von 3400 Meter herabgestürzt. Die Zahl der Getödteten wird nunmehr bestimmt auf sechs angegeben, die sämmtlich Ortsansässige sind. Die in dem Trümmerfeld aufgefundenen Leichen sind schrecklich verstümmelt. Der Schaden an Vieh beträgt etwa 100 000 Frcs., der an Grund und Boden auf der Spitalmatte-Alpe etwa 400 000 Frcs.

Wien, 12. September. Der Kaiser empfängt morgen gleich nach seiner Rückkehr aus Stettin den Grafen Badeni, der gleichfalls morgen ankommt. Er wird dem Kaiser über die Prager Reise berichten und das Programm des neuen Cabinets vorlegen. Badeni verkehrte in Prag nur mit dem Statthalter Grafen Thun und dem Grafen Johann Hedebur, der dem neuen Cabinet als Ackerbauminister angehören soll, sowie mit dem Präsidenten der Staatsbahnen Bilinski, der als zukünftiger Handelsminister gilt.

Swinemünde, 12. September. Die Grille verließ 11½ die Hohenzollern um 1 Uhr unter Salut der Fortbatterien und in Begleitung der Torpedoboote S. 51 und S. 58 den Hafen.

Wien, 12. September. Der Prager Stadtrath ließ Plakate anschlagen, worin die Czechen aufgefordert werden, ihre Kinder nicht in deutsche Schulen zu schicken. Die Polizei entfernte die Anschläge.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. September: um 6 Uhr Morgens unter Null 0,06 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter: trübe. — Windrichtung: südwest.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend den 14. September: Wolkig, ziemlich warm, meist trocken. Starker Wind an den Küsten.
Für Sonntag, den 15. September: Vielfach heiter, warm. Strichweise Gewitterregen.
Für Montag, den 16. September: Wolkig, warm, vielfach Gewitterregen, windig. Sturmwarnung.
Für Dienstag, den 17. September: Veränderlich, kühler, unruhig. Gewitter. Lebhafte Winde.

Handelsnachrichten.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, den 13. Sept.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-) .	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie . . .	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	"	4	50	5	—	Hechte . . .	"	—	80	–	90
Kartoffeln . . .	50 Kilo	1	30	1	50	Karauschen . .	"	—	60	—	80
Rindfleisch . .	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche . . .	"	—	80	1	—
Kalbfleisch . .	"	—	80	—	90	Zander . . .	"	1	—	1	10
Schweinefleisch .	"	1	—	1	20	Karpfen . . .	"	1	-	1	20
Geräuch. Speck .	"	1	20	1	50	Barbinen . . .	"	—	40	–	60
Schmalz . . .	"	1	20	1	50	Weißfische . .	"	—	20	—	30
Hammelfleisch .	"	—	80	1	—	Puten	Stück	2	—	4	—
Butter	"	1	60	2	20	Gänse	"	2	—	5	—
Eier	Schock	2	—	2	40	Enten	Paar	1	50	2	50
Krebse	"	1	50	3	50	Hühner, alte . .	Stück	—	80	1	50
Aale	Kilo	1	50	2	—	" junge .	Paar	—	60	1	50
Bressen . . .	"	—	60	—	80	Tauben . . .	"	—	50	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 13. Sept. Wasserstand um **3** Uhr Nachm.: 0,08 Meter unter Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen — stromauf:			
C. Enn	Kahn	leer	Schulitz-Thorn.
Jos. Polacewski	"	"	" "
M. Wesselowski	"	"	" "
Abgefahren — stromab:			
P. Rutkowski	Kahn	Roggen	Thorn-Danzig.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	13. 9.	9. 12.		13. 9.	12. 9.
Ruff. Noten. p. Cassa	219,90	219,80	Weizen: Septbr.	134,50	134,75
Wechs. auf Warschau k.	219,70	219,75	Dezember.	140,—	140,50
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	100,—	loco in N.-York	62,7/8	62,4/8
Preuß. 3½ pr. Consols	103,40	103,30	Roggen: loco.	116,—	116,—
Preuß. 4 pr. Consols	104,10	103,90	September.	114,50	114,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,75	99,60	Oktober.	115,75	116,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,40	103,30	Dezember	118,75	119,25
Poln. Pfandb. 4½%	69,20	—,—	Hafer: September	117,50	119,25
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Dezember	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,90	101,90	Rüböl: September	43,70	43,80
Disc. Comm. Antheile	226,75	227,10	November.	43,40	43,40
Oesterreich. Bankn.	169,30	169,15	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	34,40	34,40
Tendenz der Fondsb.	fest.	schwach	70er September	37,90	37,70
			70er November	38,—	37,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Nächste Gewinnziehung: unwiderruflich Montag, 16. September **Nordostdeutsche Gewerbeausstell.-Lotterie** zu Königsberg i. Pr. **3167 Gewinne i. W. v. 100000 M.** Haupttreffer i. W. v. 20 000, 10 000, 5000, 3000, 2000, 1000 Mk. etc. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg i/Pr.**, Kantstraße 2, sowie in **Thorn: Oscar Drawert.**

Unterzeichneter stellt am **17. September cr.** von vormittags 10 Uhr an im Gasthofe von **Ferrari-Piaske** im Auftrage der Garnison-Verwaltung in Thorn nachstehende Holzsortimente meistbietend zum Verkauf:

150 Stangen 1. Klasse,
405 „ 3. Klasse,
2,50 Hdrt. Stangen 5. Klasse,
1580 Rmtr. Kloben,
1255 „ Spaltknüppel,
1568 „ Reiser 1. Klasse,
633 „ angekohlte Rundknüppel,
569 „ angekohlte Reiser 1. Kl.

Das Holz lagert in den Jagen 109, 111, 122, 123 und 126 des ehemaligen Forstreviers Neugrabia, Belauf Dziwak, und wird auf Verlangen vom Forstaufseher **Huwe** zu Forsthaus Kuchnia vorgezeigt.

Das Geld ist an den anwesenden Rendanten der Garnison-Verwaltungs-Kasse zu zahlen.

Wudek bei Ottlotschin den 4. September 1895. (3350)

Der Herzogl. Revierverwalter.
Laschke.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß diejenigen Personen des **Amtsbezirks Mocker**, welche ein Gewerbe im Umherziehen im Kalenderjahre 1896 fortsetzen oder neu anfangen wollen, ihre Anträge **bis zum 10. Oktober d. Js.** auf dem Amte in Mocker anzubringen haben.

Von Ersteren ist außerdem bei Einreichung ihres Antrages um Fortsetzung des Gewerbes der alte Wandergewerbeschein vorzulegen.

Mocker, den 13. September 1895.

Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Polizeil. Bekanntmachung

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1891

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Bestimmungen wiederholt in Erinnerung:

§ 6. Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Orts-Polizei-Behörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Orts-Polizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu Sechzig Mark bestraft.

Thorn, den 10. Septbr. 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der bisher von dem Bauunternehmer Herrn F. Ciechanowski gemiethete **Lagerplatz auf dem Grabenterrain** von rund 800 qm Größe soll vom 1. Januar 1896 ab zunächst bis 1. April 1897 neu vermiethet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 25. September d. Js. Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem schriftliche mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten in verschlossenem Umschlage einzureichen sind.

Die Vermiethungs-Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 11. September 1895.

Der Magistrat

Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu jedem annehmbaren Preise wegen Fortzugs. (3275)

E. Behrendt, i. F.: A. Stumm.

Ziehung am 19. Sept. cr.

der Marienburger

Pferde-Lotterie,

Loose à 1,10 Mk. zu haben in der **Expedition d. „Thorner Zeitung."**

Ein Sicherheitszweirad

mit Pneumaticreifen, fast neu, ist billig zu verkaufen. Näh. z. erfrg. **Breitestr. 43** im Cigarrengeschäft. (3361)

Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.

Kreisverband für die Provinz Westpreußen.

Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege wendet sich an diejenigen Mitbürger, denen es nicht vergönnt ist, in den Reihen des Heeres dem Vaterlande zu dienen, die aber geeignet und bereit sind, zur Ausbildung als Pfleger sich zur Verfügung zu stellen.

Solche Männer sammelt die Genossenschaft und bildet sie in Friedenszeiten aus, um sie dann, wenn es gilt, auf dem Kriegsschauplatz oder im Inlande am Krankenbett zu verwenden.

Zählt die Genossenschaft auch bereits ca. 1600 derartiger Pfleger, so ist diese Zahl doch vollständig unzureichend im Hinblick auf die massenhaften Verwundeten, die in einem künftigen Kriege in Pflege in und außerhalb des Landes zu übernehmen sein werden.

Gegenüber den Anstrengungen, die der Soldat im Felde zu ertragen, ist das, wenn auch verantwortliche und schwere Amt, welches der übernimmt, der sich der Pflege der Verwundeten widmet, ein leichtes; — es ist aber für Jeden, den patriotisches Gefühl leitet, ein Weg, dem Heere und damit dem Vaterland unmittelbar zu dienen.

Es handelt sich nicht nur um eine freiwillig zu übernehmende Pflicht, sondern um einen berechtigten Anspruch auf Verwendung im Kriege für Männer, die über Willenskraft und die erforderliche Leistungsfähigkeit verfügen, es handelt sich um ein Mannes-Recht in opferfreudiger Thätigkeit wenigstens als Pfleger Vaterlandsliebe zu bekunden.

Wenn der Kaiser ruft, wird es Jedem ein freudiges Selbstgefühl sein Dienste zu leisten und dadurch der aufgebotenen Wehrkraft Deutschlands anzugehören.

Daher zögere Niemand, der diese Gesinnung theilt und befähigt ist, sich vorbereiten zu lassen, um in einem kommenden Kriege thätig wirken zu können denn nach der Kriegssanitäts-Ordnung finden nur ausgebildete Pfleger im Kriegsfall Verwendung.

Wenn es aber an Selbstvertrauen fehlt, wer vor Anstrengungen zurückschreckt, wem die Kraft mangelt, mit dem kämpfenden Soldaten zu wetteifern in Hingabe fürs Vaterland, der bleibe fern und lasse sich nicht verleiten, eine Verpflichtung zu übernehmen, der, wenn es gilt, er nicht gewachsen wäre.

Das Pflegeramt im Kriege kann nur ein Mann auf sich nehmen, der nicht nur den guten Willen und die dazu erforderlichen Kenntnisse, sondern auch die moralische Kraft besitzt, sein Amt mit Erfolg ausüben zu können. An Alle, gleichviel welchem Glauben und Bekenntnisse, gleichviel welchem Stande sie angehören, ergeht der Ruf, sich diesem patriotischen Werke zu widmen und der Genossenschaft, die keinerlei Geldbeiträge in Anspruch nimmt, beizutreten.

Die Ausbildung für die Stadt Danzig liegt in den Händen des Herrn Generalarzt **Dr. Boretius**, die Anmeldungen sind an Herrn Regierungs-Assessor **von Kries** hierselbst, Polizeipräsidium zu richten.

Wer unserer Sache ein Interesse entgegenbringt, der wird gebeten, es dadurch zu bethätigen, daß er in der öffentlichen Versammlung, die die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege **am Donnerstag, den 19. September, Abends 8 Uhr in dem Saale des Bildungs-Vereins in der Hintergasse 16** abgehalten wird, erscheint.

Der Vorstand des Kreisverbandes für die Provinz Westpreußen der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.

Dr. von Gossler, Oberpräsident u. Staatsminister **Trampe**, Bürgermstr **Willers**, Reg.-Rath. **Gibsone**, Geh. Commerzienrath. **Boie**, Superintendent. **Engel**, Major a. D. **Markull**, Professor. **Dr. Dasse. Fuchs**, Rentier. **Herzog**, Zimmermeister. **Illmann**, Fleischermeister. **Klawitter**, Schiffswerftbesitzer. **Stengel**, Pfarrer. **Haak**, Kaufmann. **Dr. Boretius**, Generalarzt. **Herrmann**, Kaufmann. **Dr. Conze**, Regierungs-Assessor. **Dr. von Kries**, Regierungs-Assessor. **Boie**, Referendar. **Dr. Kühne**, Verwaltungs Gerichts Direktor. **Schrock**, Rechtsanwalt. **Elditt**, Oberbürgermeister. **Ziese**, Oberingenieur. **Dr. Wodtke**, Kreisphysikus. **Stachowitz**, Pfarrer **Sandfuchs**, Bürgermeister. **Dr. Schondorff**, Oberstabsarzt a. D. **Salinger**, Seminardirector. **Ebel**, Pfarrer. **Beleites**, Landgerichtspräsident **Pinoff**, Erster Staatsanwalt. **Eupel**, Bürgermeister. **Dr. von Lukowitz**, Stabsarzt d. L. **Müller**, Bürgermeister. **Riewe**, Oberlehrer. **Gambke**, Bürgermeister. Schulrath **Göbel**, Seminardirector. **Gamradt**, Hauptmann a. D. **Dembski**, Bürgermeister. **Stollenz**, Pfarrer. **von Schmeling**, Landrath. **Dr. Baltzer**, Progymnasial-Director. (3390)

Der geschäftsführende Ausschuss.

Professor **Markull**, Vorsitzender. **Dr. Conze von Bockelmann. Dr Boretius. Dr. von Kries. Boie. Herrmann.**

Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon

für nur 3 Mark zu haben in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Dank.

Ich litt seit einem Jahre an schrecklichen Magenschmerzen, so daß ich nicht mehr essen und nicht mehr arbeiten konnte. Alle ärztliche Hülfe war vergebens. Endlich gelang es mir die Adresse von Herrn **Dr Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6**, zu erfahren, welcher mich nach zweimonatlicher Behandlung vollständig hergestellt hat und empfehle allen denjenigen, die solche Leiden haben, aufs Wärmste, sich an Herrn Dr. Volbeding zu wenden. Ich spreche demselben hierdurch meinen besten Dank aus.

Gmünd (Württemb.)

Fanny Seierle.
Adr.: Herrn R. J. Meier, Lederhandlung.

Junge Mädchen, die das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei Frau (3359)
L. Kirstein, Bäckerstr. 37.

Lebendes Geflügel,

garantirt lebende Ankunft emballage-fracht- und zollfrei; 1895-er Brut: 30 fette ausgewachsene **Brat-Hühner** oder 15 **Riesen-Enten** oder 6—8 **Riesen-Gänse** Mk. 20; 20 grosse **Zucht-Hühner** Winterleger Mk. 25. 1894-er Brut: 14 täglich legende **Hühner** sammt einen **Hahn** oder 12 fette **Suppen-Hühner** Mk. 20. Zahlungsbedingungen 20 Proz. Angabe Rest Nachnahme. **Natur-Kuhmilch-Süssrahmbutter** 10 Pfd. franco pr. Nachnahme Mk. 5,75 $4\frac{1}{2}$ Pfd **Butter** und $4\frac{1}{2}$ Pfd. **Honig** Mk. 5 50 **Gänsefedern** schneeweiss und daunenreich franco Nachnahme pr. 1 Pfund netto: Ungerissene Mk. 1,20 bis Mk 1,40; ein gerissene Mk. 2,10 bis Mk. 2,50 **Gänsedaunen** Mk. 4 bis 4,50

M. Locker, Buczacz Nr. 396.
(Galizien.)

Eine gut erhaltene Drehrolle ist z. verk. **Thorn 3, Waldstr. 77.** (3399)

Uebricks Conditorei,

Brombergerstraße 35.
Täglich frische Kaffeekuchen, Theekuchen, Tortenstücke.
Eigenes Gebäck.

Bestellungen auf garnirte Torten, Pasteten, Eis und alle in das Conditorfach schlagende Artikel werden angenommen und bestens ausgeführt.

Gratulations-Karten

zum jüdischen Neujahr in sauberster Ausführung empfiehlt die **Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.**



Vielseitigste, bilderreichste deutsche illustrirte **Monatsschrift** mit Kunstbeilagen in vielfarbigem Holzschnitt und Textillustrationen in Aquarelldruck.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.
= **Preis pro Heft nur 1 Mark.** =

Abonnements in allen Buchhandlungen u. Postanstalten.
Erstere liefern das erste Heft auf Wunsch gern zur Ansicht ins Haus.

Formulare

zur An- u. Abmeldung bei der **Ortskranken-Kasse** sind vorräthig in der **Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.**

Sand-Mandelkleien-Seife

mildeste aller Seifen, besonders zum **Waschen und Baden kleiner Kinder.** Vorräthig à Carton — 3 Stück 50 Pfg bei **J. M. Wendisch Nachf.**, Seifenfabrik.

Frühe Rosenkartoffeln

offerirt (3170)
Sand-Bielawy.
Fernsprecher Nr. 97

Vorzügliche Speisekartoffeln

pro Centner 1,70 frei ins Haus liefert (3405) **Granke**, Posthalter.

Tüchtige Maurer

für dauernde Arbeit finden Beschäftigung
A. Teufel,
(3344) Maurermeister.

Lehrling

für das **Contor** suchen möglichst sofort
Ulmer & Kaun.

Als Lehrling

kann ein Sohn achtbarer Eltern in meinem **Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft sofort** eintreten. (3316)
E. Schumann.

Einen Sohn achtbarer Eltern sucht als **Lehrling.**
(3277) **C Schütze**, Bäckermeister.

Ein sauberes **Aufwartemädchen** w. verl. **Breitestraße 36, III.** (3400)

Landwehr-Verein.



(3383)

Sonnabend, den 14. d. Mts, Abends 8 Uhr

Haupt-Versammlung im Schützenhause.

Vortrag:

Besuch der Schlachtfelder ꝛc. betr.

Der Vorstand.
Schultz,
Landgerichtsrath.

Ahlwardt-Vortrag.

Sonnabend, d. 14. September, Abends 7½ Uhr im **Jasinski'schen Saale in Culmsee.**
Eintrittsgeld 20 Pfg.

Sonntag, den 15. September, Abends 7½ Uhr im **Güll'schen Saale in Podgorz.**
Eintrittsgeld 20 Pfg.

Montag, den 16. September, Abends 8 Uhr im **Schützenhaus-Saale in Thorn.**
Eintrittsgeld 30 Pfg.

Der Verkauf von כשר-Fleisch findet fortan **Sonnabend Abends von ½8 Uhr** an in den **Scharren** statt. (3402)
Adolf Borchardt,
Fleischermeister.

Von der Reise zurück.
Dr. med. E. Meyer.

1 evang. junges Stubenmädchen aufs Land sogleich **gesucht.** (Lohn 90 Mk.) Zu erfragen **Brückenstr. 16,** 1 Tr.

Eine Wohnung, 3 große Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Coppernikusstr. 20.**

1 gut möbl. Zimmer nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Ein kl. mbl. Zimmer ist an eine **Dame** billig zu verm. Strobandstr. 16., part. r.

Ein gedielter Lagerkeller vom 1. 10. zu verm. **Heiligegeiststr. 18.**

2 Zimm. n. Burschengel., 2. Et. v. 1./10. vermieth. **L. Kalischer**, Baderstr. 2.

Hotel Museum.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Beköstigung von sofort zu vermiethen. (3205)

1 möbl. Zimmer von sofort zu vermieth. **Mocker**, Bergstraße 31. (3397)

Lagerplätze verpachten. **G. Prowe & Co.**



auf dem Wege Mellienstr.-Pastorstr. nach der Brombergerstr. eine **goldene Uhr m. goldener Kette u. Medaillon.** Abzugeb. geg. Belohn. **Fischerstraße 51** pt. Hptm. Hirsch.

10 Mark Belohnung.

Auf dem Wege von Kaufmann **Netz** bis zur Marienkirche ist eine **goldene Damenuhr nebst goldener Kette und Muttergottesbild verloren** gegangen. Abzugeben bei Rentier **Dziarnowski** im Hause des Herrn **Netz, Coppernikusstraße.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

Kirchliche Nachrichten.

Am 14. Sonntag n. Trin., den 15. Septbr.

Altstädt. Evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Epileptische in Karlshof.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Lese-Gottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Kapelle zu Kutta.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.